

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Wöchentliches Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochensatz: Monatlich 1.20 einfl. 10 1/2 Bsch.-Geb., 100 1/2 Juktellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Text-
1.20 einfl. 20 1/2 Wochensatz; Einzel. 10 1/2. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste.
ab. Vertriebsz. befreit kein Anspruch auf Befreiung. Druckort: Tannent. / Fernruf 821. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 176

Mittwoch, Montag, den 1. August 1938

61. Jahrgang

Breslau umjubelt den Führer

Ankunft und Begrüßung

Breslau, 31. Juli. Sonntag früh traf der Sonderzug, der den Führer und Reichsleiter Adolf Hitler in die schlesische Gau- und Provinzhauptstadt zur Teilnahme an dem Schlusstage des Deutschen Turn- und Sportfestes brachte, in den stangengefüllten Breslauer Hauptbahnhof ein. Zum Empfang des Führers hatten sich auf dem Bahnsteig der Gauleiter und Oberpräsident Staatsrat Josef Wagner, der Reichsportführer, der Kommandierende General des 8. Armee-Korps und Befehlshaber im Wehrkreis 8, General der Infanterie Busch, und andere hohe Militärs, ferner der Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Friedrich Engelhardt.

Beim Verlassen des Zuges wurde der Führer und Reichsleiter von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Reichsführer SS Himmler sowie den zu seinem Empfang erschienenen Persönlichkeiten begrüßt. In Begleitung des Kommandierenden Generals und des Gauleiters schritt der Führer und Oberste Befehlshaber die Front des Ehrenbataillons ab. Unter den immer wieder anwachsenden Heerstrufen der die Straße in dichtem Block säumenden Menschenmenge, trat der Führer die Fahrt zum Hotel Monopol an. Ein Sturm von Freude begleitet die Fahrt des Führers zu dem Hotel.

Fünf Minuten bevor der Festzug des Deutschen Turn- und Sportfestes, dieses ersten großen Festes der Leibesübungen im Großdeutschen Reich den Schloßplatz erreichte, verließ der Führer wieder das Hotel und begab sich in einem neuen Sturm des Jubels zum Schloßplatz.

Der imposante Festzug der 150 000

Der heitere Himmel der letzten Woche lächelte auch dem Schlusstag. Der hochbedeckte der letzten Tage erfuhr noch eine gewaltige Steigerung durch das Eintreffen von 81 Sonderzügen aus dem Gau im Laufe der frühen Morgenstunden. Zehntausende von Schülern waren gekommen, um den Führer zu sehen und den Ausgang dieser großen Tage mitzuerleben.

Ein herrliches Bild bot der sonnenüberflutete Schloßplatz mit den bis zu 20 Meter Höhe ansteigenden Tribünen, die ihn auf allen Seiten umgaben. Auf der Haupttribüne gegenüber der Oper war ein mehr als 3 Meter hohes Fahnenkreuz, von einem Kranz aus Eisenlaub umrahmt, aufgebaut. Unmittelbar vor der Ehrentribüne war ein logenartiger Vorbau für den Führer und seine engere Begleitung errichtet. Auf der Ehrentribüne sah man zahlreiche Ehrenplätze aus Staat und Bewegung, Vertreter der hohen Generalität und Admiralität, des Parteiführerkorps, die leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der in Breslau vertretenen völk- und auslandsdeutschen Gruppen.

Nach 8.30 Uhr schritt der Führer durch die Fahnenstraße auf den Schloßplatz, wo ihn ein Orkan des Jubels empfing.

Nachdem der Reichsportführer dem Führer den Festzug gemeldet hatte, kündigten Fanfaren und Kanonenschläge den Beginn des Vorbereitungsbesuches an. Es ist ein zauberhaft schönes Bild, als die Spitzen der drei Marschkolonnen mit wehenden Fahnen auf den Schloßplatz zogen.

Mit Rücksicht auf die engen Straßenverhältnisse der Altstadt und die gewaltige Beteiligungsziffer waren drei Züge von je 5-7 Kilometer Länge gebildet worden. Während an der Reifseite zwei Gruppen einmarschieren, kommt im Gegenzug die Mittelgruppe durch die Fahnenstraße der Reifseite, die an der Spitze das neue Banner des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, flankiert von zwei Fahnen des Dritten Reiches, führt.

Wie ein gewaltiger Strom ergießt sich der Wald der Bundesfahnen und der alten Traditionsfahnen des Bundes, die den weiten Platz ganz mit ihren leuchtenden Farben und den silbernen funkelnden Fahnenspitzen erfüllen. Dann zieht in wundervollem Marsch in Zwölferreihen das Heer der deutschen Turner und Sportler nach Gauen geordnet ein. Es ist die Blüte der Nation, es sind alle deutschen Stämme, die hier vorbeimarschieren. Jede der Gruppen empfängt begeisterter Beifall.

Vor dem Führer aber fliegen die Fahnen und die Hände hoch; strahlenden Auges mit jauchenden Heerstrufen ziehen die Heeresführer der deutschen Leibesübungen an dem Mann vorbei, der ihnen in Stuttgart den Weg in die Einheit und damit in die Gemeinschaft gewiesen hat, die hier einen so gewaltigen und imponierenden Ausdruck findet. Die Freude über die so lebhaft erwartete Stunde ist von den braungebrannten Gesichtern zu lesen; der ganze Platz ist eingestülft von frohem und endlosem Jubel, der während des dreitägigen Aufmarsches nicht abebbt.

Die deutschen Gauen marschieren

Den Beginn machen nach den Reichsbundführerngruppen die Gauen Bayern, Mittelrhein und Hessen. Mit frohem Jubel nähern sich die Bayern, Mittelrhein und Hessen. Mit frohem Jubel nähern sich die Bayern, Mittelrhein und Hessen. Mit frohem Jubel nähern sich die Bayern, Mittelrhein und Hessen.

Sporttrachten an. Jede Gruppe hat trotz der einheitlichen Kleidung doch die Eigenart ihres Stammes und ihrer Heimat zum Ausdruck zu bringen gewußt. Die von der Wälderseite her kommenden Gruppen mitgebracht, die Westfalen ihren Kiepertanz, die Dithmarscher ihre Schwerttänzer, den Flensburger gehen reizende Wappentragerrinnen voran, und so hat jeder Gau und jede Gruppe ihre Besonderheit, die das Bild außerordentlich belebt. Der Gau Württemberg mit besonders starkem Fahnenblock marschiert mit an erster Stelle und hat das Glück, im äußeren Kreis am Führer vorbeizukommen und ihm so mit am nächsten zu sein. Die Siedlergruppe aus Schwäbisch Hall befindet sich an der Spitze des Zuges. „Wir sind Schwabenmadel“, so rufen die weichelgeleiteten hübschen Madel im Sprecher der Führer entgegen.

Mustermäßig ausgerichtet, marschieren die Sportler vorbei, auch sie alle in ihrer Sportkleidung, die Fechter in leuchtendem Weiß grühen mit blühender Klinge, die Leichtathleten und Fußballer marschieren in ihrem bunten Dreh, die Schützen in ihrer grünen Uniform. Bei allen Gauen bilden den Abschluß die Fahnenwinger. Die Staffelläufer und die in leuchtendem Blau gekleideten Turnerinnen, die Tänzerinnen in ihrem festlichen Weiß bilden geschlossene Gruppen, und viele unter ihnen tragen die rote Schleife des Siegers auf der Brust.

So zieht Gruppe um Gruppe, Gau um Gau, mit Jubel empfangen und begleitet, an dem Führer vorbei, der immer wieder und wieder für die endlosen und herzlichen Kundgebungen danken muß. Als das Schild des Gau's Ostmark sichtbar wird, steigert sich der Beifall zum Orkan. Diese erste Teilnahme der deutschen Brüder und Schwestern aus der Ostmark ist ein neues bedeutendes Zeichen des Großdeutschen Reiches. An der Spitze der Gruppe schreiten die Troler, dahinter die vielen und eigenartigen, reizvollen Trachten aus der Steiermark, dem Rätiner Land, aus Niederösterreich und wie sie alle heißen.

Das Deutschland im Ausland vor dem Führer

Den Abschluß jeder Marschkolonnen bilden die deutschen Volksgruppen im Auslande und die Auslandsdeutschen. Hier ist es besonders die fähliche Gruppe der Sudeten- und Deutschen, die unter der Führung des Sudeten- und Deutschen Turnverbandes den ganzen Platz füllt. In prächtvoller Ordnung marschieren die etwa 100 Mann starken Marschkolonnen der Jugend in langem Zuge, denen die Trachtengruppen folgen. Hin und wieder hatte es leichte Störungen gegeben, wenn die Reihen, die unmittelbar an der Führertribüne vorbeizogen, Blumen hinüberreichten oder versuchten, vom Führer einen Händedruck zu erhalten.

Erstatternde Kundgebungen der Liebe

Als die ersten der Auslandsdeutschen, von denen viele wohl zum erstenmal in ihrem Leben den Schöpfer Großdeutschlands aus nächster Nähe sahen, nahen, da gab es kein Halten mehr. Zwar kamen die ersten Kolonnen noch in guter Ordnung vorbei, als es dann aber eine erneute Störung gab, durchbrachen als erste die Jungmädchen die Marschordnung. Im Nu war der ganze Platz vor der Führertribüne von der begeisterten Schaar überschwemmt, und die Abwehrmannschaften zwischen den einzelnen Kolonnen waren zerrissen. Nun drängten sie auch aus den anderen Gruppen nach, und obwohl die SS sofort Kniegeleit einsetzte, dauerte es lange Zeit, ehe der Zug wieder in Fluß gebracht werden konnte. Hatte der Führer einmal einer die Hand gereicht, so griffen sofort hunderte von Händen nach ihm. Als sich die Schutzstaffeln durchzwängten wies der Führer sie lächelnd zurück. Nur allmählich kamen die Züge wieder in Fluß.

In sauber ausgerichteter Marschordnung zogen die Kolonnen der Männer vorüber. Den Sudeten-Deutschen folgten die Deutschen aus Belgien, Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Polen, die aus Siebenbürgen und dem Banat und die Deutschen aus Ungarn ebenfalls mit ihren prächtigen Trachtengruppen, die auch auf diese Weise zeigten, daß die Deutschen auch im Auslande der Väter Sitten und Art bewahrt haben.

Dem Gau Ausland, Kreis Seefahrt, zog die Marine-SS voran. Dann folgten als letzte Gruppen die Deutschen aus Argentinien, Brasilien und Chile, aus Südwestafrika, Italien und endlich auch vier Turner aus Amerika.

Den Schluß der 150 000 in zweistündigem Festzug bildeten die Deutschen aus den Niederlanden. Immer wieder kam es bei diesen Gruppen zu Störungen und minutenlangen Kundgebungen. Es war bewegend und erhebend zugleich zu sehen, wie die deutschen Brüder und Schwestern aus allen Teilen der Welt, überwältigt von dem Eindruck dieser Stunden, ihrer Nahrung nicht mehr Herr werden konnten. Tränenrösten Ge-

lichtes, aber überstrahlt von tiefstem Glück, waren sie fast nur mit Gewalt zum Weitermarschieren zu bewegen.

Begeisterung ohne Grenzen

Als die letzte Gruppe vorbeigezogen war, drängten die Massen unaufhaltsam auf den Platz, und obwohl die Abwehrkräfte der SS einen dreifachen Ring um die Führertribüne zogen, gelang es den Massen, bis an das Podium, auf dem der Führer stand, heranzukommen. Die letzten Gruppen des Festzuges machten einfach Recht, und im Nu war das ganze Feld von einer einzigen jubelnden, jauchenden Woge überschwemmt, die sogar das Musikpodium erkletterte. Eine starke Abwehrreihe schaffte endlich soviel Platz, daß die Schwertrugsbeschäftigten in ihren Selbstfahrern in einer langen Reihe vor der Tribüne auffahren konnten, wo der Führer jedem von ihnen die Hand drückte. Unter ergreifenden Ausbrüchen der Liebe und Verehrung verließ dann der Führer langsam seinen Platz.

Nach dem Festzug begrüßte der Führer im Hotel Monopol die zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau weilenden Führer der deutschen Volksgruppen, die ihm von SS-Obergruppenführer Lorenz vorgestellt wurden.

Der Führer beim festlichen Schlusakt

Das deutsche Volk in Leibesübungen — Prächtige Massen- vorführungen — 400 000 erleben die Schlusfeier

Breslau, 31. Juli. Vor der großartigen Szenerie der Friesenwiese, jenes gewaltigen Aufmarschplatzes des Breslauer Sportfeldes, widmete sich am Nachmittag in Anwesenheit des Führers vor mehr als 400 000 Zuschauern die Schlusfeier des großen Deutschen Turn- und Sportfestes ab, an der 80 000 Turner und Turnerinnen, Abordnungen der Gliederungen der Partei und der Wehrmacht beteiligt waren.

Eine Viertelstunde vor Beginn lebten gleichzeitig durch die sieben Tore der Nordtribüne 80 000 aktiver Teilnehmer der Schlusfeier in das Innere der Friesenwiese.

Durch die Innentore der Nordtribüne ziehen 8000 Vereins-Traditions- und Reichsbundfahnen, um in langer Linie hinter dem Bundesbanner und dem Block der alten Fahnen Aufstellung zu nehmen. Auf der eigentlichen oberen Hälfte marschieren unter den Klängen des Hohenfriedberger's die Formationen und Gliederungen der NSDAP, SA, SS, NSKK, NSKK, Politische Leiter, Hitler-Jugend und Reichsarbeitsdienst mit ihren Fahnen auf. Den Aufmarsch beschließt das Ehrenbataillon der Wehrmacht. Fast dreiviertel Stunde hat dieses unergleichlich schöne Schauspiel gebauert, für das die Hunderttausende mit lautem Beifall danken. Der Einmarsch der braungebrannten und sportgeübten 30 000 Turner in weißer Bluse und weißem Hemd, der 4800 Tänzerinnen, der 15 000 Reusenwingerinnen in leuchtenden blauen Turnanzügen, der 3000 Hitlerjugenden in Sporthosen und blohem Oberkörper sowie der 2000 BDM-Madel in Sportkleidung ist ein Schauspiel von außerordentlichem Reiz. Eine besondere farbige Note bringen die geschlossenen Blöcke der 17 aus je 100 Teilnehmern bestehenden Gaustaffeln in ihrem farbenstrahlenden Leichtathletikdress in das Aufmarschfeld.

Der Führer trifft ein

Um 16.30 Uhr erscheint von brauenden Heerstrufen begrüßt Reichsminister Dr. Goebbels, wenig später folgen Reichsminister Dr. Fritsch und Konrad Henlein vor dem Führerturm der Friesenwiese vor, um hier den Führer zu erwarten. Aufrecht im Wagen stehend, wie immer, fährt der Führer in Begleitung des Gauleiters bis unmittelbar vor den Eingang. Während die hier harrende Menschenmenge immer wieder in erneute Heerstrufe ausbricht, wird der Führer von dem Reichsportführer sowie den Reichsministern und den übrigen ihm erwartenden hohen Persönlichkeiten des Staates, der Partei und der Wehrmacht begrüßt. Dann beibt sich der Führer in die Ehrenloge. Kommandos ertönen: Das Ehrenbataillon präsentiert. Dann meldet der Reichsportführer: „Mein Führer! Ich melde Ihnen 80 000 Turner und Sportler des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, zu letzten Vorführungen vor Ihnen angetreten“. Der Führer tritt an den Rand des Balkons und grüßt die 80 000 mit einem weithin vernehmbaren „Hell“, das mit erneuten langdauernden Kundgebungen beantwortet wird.

Wieder ertönen Kommandos. Die Truppe präsentiert erneut, und nach altem Brauch gilt das erste Gedenken in dieser Stunde den Toten. Die Fahnen senken sich, gedämpft spielt die Musik unter dem Donner der Kanonen das Lied vom guten Kameraden, während sich die Hunderttausende von ihren Plätzen erheben und in einer stillen Minute der für Großdeutschland Gefallenen des Krieges und der Bewegung gedenken. Im Parade-schritt marschiert das Ehrenbataillon mit „Augen links!“ an dem Obersten Befehlshaber vorbei, und auch die Kampfformationen und Gliederungen der Partei verlassen das Feld.

Anmut und Schönheit in Leibesübungen

„Auf zieht unsere Fahnen“, so klingt es aus den Lautsprechern, die über das ganze Feld verteilt sind, und in der gleichen Sekunde sehen sich, nachdem die Fahnen die Friesenwiese verlassen haben, die 4800 Tänzerinnen in ihren weichen, weiten, wallenden Gewändern mit bunten Schürpen in Bewegung und

NSW setzt der Säuglingssterblichkeit ein energisches Halt!

bilden einen weiten Ring. Die innere und äußere Ringkette der Tänzerinnen trägt Fahnen, die mit ihrer bunten Farbzusammensetzung ein außerordentlich wirkungsvolles Bild abgeben. Von der Grundform des Ringes aus bilden die nächsten mit rhythmisch tänzerischen Schritten einen Stern, dann laufen die äußeren Glieder des Rades gegeneinander zu, wo über das ganze weite Feld die Fahnenwingerinnen verteilt sind, die nach dem Takt der Musik die flatternden Fahnen bewegen. Ein Bild, das in seiner leuchtenden, anmutigen Farbensprache immer wieder Besseres ausstößt.

Württemberg Sieger der Gaustaffeln

Nun beherrscht der Sport die Freizeitanne. In einem spannenden sportlichen Wettbewerb treten die 100 Meter-Staffeln der 17 Gauen des Reichsbundes auf den Plan. Die Läufer der einzelnen Gauen haben die 400 Meter breite Querseite der Freizeitanne zu durchlaufen, sodann zwei fliegende und zwei Fendelwechsel notwendig sind. Sachsen hatte zunächst vor Baden und Niederrhein die Führung. Aber schon nach 300 Meter übernahmen die Württemberger die Spitze, um sie bis ins Ziel hinein nicht abzugeben.

Die große 100 mal 100 Meter-Staffel brachte dem Gau Württemberg einen überragenden Erfolg. Mit 150 Meter Vorsprung legten die württembergischen Läufer überlegen vor Bayern, Brandenburg, Südwest, Niederrhein, Nordmark, Baden, Sachsen und Hessen.

3000 Hiltlerjugend zeigen fröhliche Tummel- und Lagerspiele. Auch die rhytmisch-gymnastischen Übungen, die die 2000 Mädchen in vier großen Feldern vorführten, bewiesen, daß unsere Jugend eine gründliche und zweckmäßige körperliche Ausbildung in ihren Formationen erhält. Eine weitere Steigerung waren die abschließenden Massenvorführungen der 15 000 Turnerinnen in ihren leuchtend blauen Kitteln und der 30 000 Turner in Weiß. Die Übungen der Frauen und die Körperschule der Männer waren in der Tat ein überzeugendes Bestreben des Einheitswillens nach Einheitsleistung. Es war symbolischer und zugleich ein ergreifender Moment, als die 50 000 am Schluß ihrer Vorführungen das Lied „Heiliges Deutschland, Land unserer Väter“ sangen.

Siegerehrung

Dann marschierten in die Reihen der Männer die Sieger und Siegerinnen des ersten Turn- und Sportfestes Großdeutschland und blumengeschmückten Mädchen schlossen sich ihnen an. Der deutsche Meister im Judo-Kampf, Hans Friedrich aus Mündern, als Vertreter aller Sieger, und die Doppelsiegerin der deutschen Leichtathletikmeisterschaften, Gisela Wauermerger, als Vertreterin der Siegerinnen, begaben sich auf die Führertribüne. Adolf Hitler selbst ehrt die Sieger, indem er den beiden prächtigen Kameraden, die als die Vertreter der Tausende im Einheitskitt vor ihm stehen, Dank und Anerkennung ausspricht. Das Lächeln des Glückes liegt auf den braunen Gesichtern der strahlenden Sieger und all der deutschen Brüder und Schwestern von Nah und Fern, die zu Zeugen dieser unvergeßlichen Stunde geworden sind.

Diesem Dank steht der Gauleiter und Oberpräsident Joseph Wauermerger Worte für das Deutschtum der Erde. Er führte u. a. aus: Mein Führer! Wenn unser junges Deutschland in den letzten Jahren in steigendem Maße auf sportlichem und turnerischem Gebiet Erfolge an seine Fahnen heften konnte, dann geschah dies auf Grund des gewaltigen Wandels, der durch den Machtantritt des Nationalsozialismus im Reich herbeigeführt wurde. Mein Führer! Dieser Gesamtumwandel ist und bleibt für alle Zeiten Ihr Werk! Mag die Welt zu Ihnen und Ihrem Werk stehen wie sie will, die Geschichte wird und muß einmal in Ihrem Urteil gerechter sein. Entscheidend ist jedoch die Tatsache, daß unser ganzes Volk im großen deutschen Vaterland und darüber hinaus alles Deutschtum der Welt Ihnen in grenzenloser Liebe anhängt und in der nationalsozialistischen Idee die gleiche Kraft gefunden hat, das Ringen um die Behauptung des eigenen Volkstums erfolgreich zu gestalten. Der Reichsbund für Leibesübungen ist unlagbar stolz auf diese Stunde, da Sie, des Volkes Führer, durch Ihre Anwesenheit das Fest krönen. Ganz Sachsen — und Breslau im besonderen — ist unlagbar stolz darauf, daß auch dieses zweite große Fest des Deutschtums der Erde in den Mauern der Gauhauptstadt des Grenzlandes Schlesiens stattfand. Das deutsche Volkstum der Erde grüßt beim Heise des Friedens, der Kraft und des völkischen Bekenntnisses seinen größten Sohn Adolf Hitler!

Der Reichsportführer hielt die Schlussansprache, die mit dem Gelöbnis an den Führer und einem jubelnden Siegesheil ausklang.

Das größte und schönste Fest der deutschen Turner und Sportler hatte sein Ende gefunden.

Der Führer ehrt die Bezwingen der Eigernordwand

Der Führer empfing am Sonntag auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die vier deutschen Bergsteiger Heinrich Harrer, Andreas Hedmaler, Franz Rosparel und Ludwig Börg, die als erste die Eigernordwand bezwungen haben, und überreichte, jedem von ihnen mit Worten herzlicher Anerkennung sein Bild mit einer Widmung.

Der Führer von Breslau abgeliegen

Breslau, 31. Juli. Um 19.45 Uhr verließ der Führer die Stadt des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes mit dem Flugzeug. Die Fahrt von der Freizeitanne durch die ganze Stadt, vorbei an unübersehbaren, begeistert jubelnden Menschenmassen, die die Straßen säumten, Balkone, Fenster und alle erhöhten Punkte besetzt hielten, war wieder ein wahrer Triumph für den Schöpfer Großdeutschlands.

Die Ehrenbezeugung auf dem Rollfeld des Flughafens erwies dem Führer ein Bataillon der Wehrmacht, eine Abordnung der SS und eine Ehrenhundertchaft der Polizei. Unter erneuten stürmischen Heilrufen verabschiedete sich der Führer vom Reichsportführer, vom Gauleiter Josef Wagner und vom kommandierenden General des VIII. Armeekorps, sowie von den anderen, auf dem Flughafen erschienenen Persönlichkeiten von Partei und Wehrmacht. Bald darauf verließ auch Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Luftwege die schlesische Hauptstadt.

Die Ausweisungspflicht

Ein Hinweis auf die geltenden Bestimmungen

Berlin, 31. Juli. Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz vom 18.07. Reichsangehörige und Ausländer verpflichtet sind, sich auf amtliches Erfordern — jederzeit — über ihre Person genügend auszuweisen. Reichsangehörige über 15 Jahre kommen dieser Ausweisungspflicht zweckmäßig durch Vorzeigen irgend eines gültigen, amtlichen Lichtbildausweises nach, da sie andernfalls Gefahr laufen, bis zur Feststellung ihrer Person polizeilich festgehalten zu werden. Für Ausländer ist diese Ausweisungspflicht durch die Polizeiverordnung von 1919 zum Polizeiwang erweitert worden, d. h. alle Ausländer müssen beim Aufenthalt im Reichsgebiet, wenn sie sich nicht nach der Polizeiverordnung von 1923 strafbar machen wollen, einen gültigen Heimatspaß oder einen nach deutschem Recht anerkannten Paß vor sich führen. Diese Bestimmungen gelten insbesondere auch für Personen, die aus dem übrigen Reichsgebiet in das Sperrgebiet im Westen des Reiches reisen. Das Sperrgebiet im Westen des Reiches umfaßt:

- A) das gesamte linksrheinische Gebiet,
- B) das Land Baden mit Ausnahme der Amtsbezirke Tausendbüschhofheim, Buchen, Adelsheim, Neßkirch, Pfullendorf und Ueberlingen,
- C) ferner
 - 1) in Preußen die Kreise Hanau und Gelnhausen sowie den Kreis Hechingen (Hohenzollern),
 - 2) in Hessen die Kreise Offenbach (Main), Darmstadt, Groß-Gerau, Dieburg, Bensheim, Heppenheim, Erbach, Bidingen und Schotten,
 - 3) in Bayern die Bezirke Aichach-Schwabach, Alzenau, Obernburg, Miltenberg und Markttheidenfeld,
 - 4) in Württemberg die Kreise Redarftalm, Heilbronn, Brackenheim, Maulbronn, Heilbrunn, Marbach, Vaihingen (Enz), Ludwigsburg, Stuttgart, Leonberg, Böblingen, Calw, Nagold, Freudenstadt, Horb, Sulz, Oberndorf und Rottweil.

Aufenthaltsverbot aktiver ausländischer Wehrmachtangehöriger in den Sperrgebieten

Berlin, 31. Juli. Im Reichsgesetzblatt Teil 1 erscheint in Kürze eine Verordnung über das Verbot des Aufenthalts aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten. Nach dieser Verordnung ist in den Sperrgebieten der Aufenthalt für alle aktiven Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht verboten. In der Verordnung ist genau angegeben, welche Gebiete als Sperrgebiete in Frage kommen. Die Verordnung tritt mit dem Augenblick der Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Kraft. Danach sind alle aktiven Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht, die sich zur Zeit in den Sperrgebieten aufhalten, verpflichtet, sofort dieses Gebiet zu verlassen. Werden sie nach Inkrafttreten der Verordnung in den Sperrgebieten angetroffen, sehen sie sich der Gefahr der Verhaftung aus.

In den angrenzenden Nachbarländern bestehen derartige Verordnungen seit längerer Zeit.

Deutscher Arzt von den Tschchehen halb tot geschlagen

Prag, 31. Juli. In der Nacht auf Samstag kam es zu einem neuen unerhörten Ueberfall auf zwei Deutsche in der Prager Altstadt. Dr. Stelzig, Internist an der Prager deutschen Universitätsklinik, verließ in Begleitung seines Freundes Hüttl, der bei der Reichsberger Filiale der Versicherungsgesellschaft Victoria Berlin beamtet ist, eine Weinstube, wo er nach einer durchgeführten ärztlichen Visite einen kleinen Zimbich zu sich genommen hatte. Beim Verlassen des Lokals wurde Dr. Stelzig von einem tschechischen Gaik angerempelt, ohne sich jedoch um ihn zu kümmern. Plötzlich erhoben sich etwa 20 bis 30 Personen und drängten die beiden Deutschen unter drohenden Zurufen vor das Lokal. Die Meute stürzte sich auf den ahnungslosen deutschen Arzt, entriß ihm seine Aktenmappe, in der sich wertvolle medizinische Instrumente befanden, zerriß ihm die Kleider und schlug auf ihn solange ein, bis er bewußtlos auf der Straße lag. Nur mit Mühe gelang es ihm, sich anzurichten, während die tschechische Meute ihn weiter auf das gräßlichste beschimpfte. Schließlich gelang es ihm, auf dem etwa 15 Minuten entfernt liegenden Altstädter Ring zwei Polizisten ausfindig zu machen, die mit ihm in die Weinstube zurückkehrten. Dort versuchte man zunächst den Wachtmeistern einzureden, das gar nichts geschehen sei. Erst als die Wachtleute auf den vollkommen erschöpften und blutenden Arzt hinwiesen, erklärten die tschechischen Gäste plötzlich, daß Dr. Stelzig sie „herausgefordert“ habe. Aus dem widersprechenden Behauptungen ging klar hervor, daß die Tschchehen lügen. Der Ueberfallene erlitt zahlreiche Verletzungen. Weiter weiß er blutunterlaufene Stellen an Stirn, Hinterkopf, Verletzungen an Lippen, an Nase und Mund auf.

Nach in der Nacht erschienen im Arbeitsamt der Sudetendeutschen Partei zwei Ausländerinnen — Schwedinnen aus Stockholm — in Begleitung eines Prager deutschen Herren, die als Zeugen dieses furchtbaren Ueberfalls die von Dr. Stelzig auf der Polizeistube angeführten Tatsachen bestätigten. Sie gaben zu Protokoll, gegen 1 Uhr nachts aus der Richtung Karlsplatz plötzlich laute Schreie und wüste Beschimpfungen vernommen zu haben. Als sie näher kamen, bemerkten sie, wie sich eine größere Menschenmenge auf einen jungen blonden Mann unter den Ruf „Haltet den Deutschen auf, schlagt ihn nieder!“ stürzten und auf ihn einschlugen. Bei den Angreifern habe es sich sowohl um Kellner als auch um Gäste aus einer nahegelegenen Weinstube gehandelt, die immer neuen Zuwachs aus dem Lokal erhielten, darunter auch zahlreiche Frauen, die in gleicher Weise unter wüsten Schimpfworten an der Freigeleit teilnahmen. Die Prügelei wurde soweit fortgesetzt, bis der Ueberfallene regungslos auf dem Pflaster lag. Erst als er sich nicht mehr rührte, hätten die Tschchehen von ihm abgelaufen. Nach etwa drei Minuten habe sich der Ueberfallene erhoben. Die beiden Ausländerinnen hätten dann versucht, irgendwo einen Polizisten ausfindig zu machen. Erst hinter dem Altstädter Ring seien ihnen eine Patrouille von zwei Polizisten gefolgt, die sie auf den Vorfall aufmerksam gemacht haben.

Ein weiterer, feiger Ueberfall

Sudetendeutscher durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt

Prag, 1. August. In der Nacht zum Sonntag kam es in Trautenau zu einem wüsten Ueberfall betrunkenen Tschchehen auf einen Sudetendeutschen. Ungefähr um 1.15 Uhr wurde die Polizeiwache darauf aufmerksam gemacht, daß auf der Staatsstraße in Trautenau ein unbekannter Mann liege. Die Wache brachte den Unbekannten auf die Wachtube, wo der Polizeiarzt feststellte, daß der Eingelieferte durch zwei Stichwunden in den Rücken schwer verletzt sei. Der Polizeiarzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus an. Im Krankenhaus konnte der Unbekannte bisher noch nicht vernommen werden.

Später wurde festgestellt, daß der Ueberfallene Adolf Mathes heißt und ein sudetendeutscher Malermeister ist.

Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß Mathes, der weiße Strümpfe trug, durch die Staatsstraße ging, wo er ohne jede Ursache von Bohuslav Hladik, einem Fleischergehilfen aus Reichenau, in die Schulter gestoßen wurde, worauf sich zwei Soldaten, die vorher mit Hladik in einem nahen Gasthaus gezecht hatten, auf Mathes stürzten. Der Soldat Sadlo verfecht Mathes im Verlaufe des Ueberfalls zwei Messerstiche in den Rücken.

Der zweite Soldat konnte bisher nicht gestellt werden, weil ihn keine Kompanien angeblich nicht kannten. Der tschech. Soldat Sadlo wurde verhaftet und gestand die Tat im Garnisonskommando ein. Das blutige Messer, mit dem er Mathes gestochen hatte, wurde bei ihm gefunden. Sadlo wurde in Haft genommen und es wurde eine Strafanzeige erstattet. Auch Hladik wurde in Polizeihaft gehalten, auch gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Wie weiter festgestellt wurde, hatten sich Hladik und die beiden Soldaten bereits beim Verlassen des Gasthauses mit einem unbekanntem Zivilisten geraucht. Die Genannten haben den ruchlosen Ueberfall in Trunkenheit begangen.

Der Zustand des überfallenen Sudetendeutschen ist sehr bedenklich. Im Krankenhaus wurden Lungenblutungen festgestellt.

Stärkere Heranziehung zur Körperschaftsteuer

Berlin, 30. Juli. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer für die Jahre 1939 bis 1940 erlassen. Für Körperschaften, deren Einkommen 100 000 RM. übersteigt, wird die Körperschaftsteuer in den Fällen, in denen sie jetzt 30 Prozent beträgt, für das Kalenderjahr 1939 auf 35 und für 1939 und 1940 auf 40 Prozent erhöht. Wo sie jetzt 15 Prozent beträgt, erfolgt die Erhöhung auf 17,5 bzw. 20 Prozent. Die Vorauszahlungen, die ab 10. September 1938 bis zur Befähigung des Körperschaftsteuerbescheides für 1938 fällig werden, erhöhen sich um ein Drittel. Die Notwendigkeit dieses Gesetzes ergibt sich aus dem außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches. Die Erhöhung der Körperschaftsteuer wird auf die leistungsfähigen Betriebe beschränkt, deren Einkommen 100 000 RM. übersteigt. Die Erhöhung ist außerdem auf drei Jahre befristet.

Mussolinis Rassenrassengrundgesetz unverrückbar

Antwort an den Papst

Rom, 31. Juli. Benito Mussolini, der zur Zeit auf seinem Sommerhof Rocca della Caminate wohnt, wohnte am Samstag im tschechischen Jugendlager in Foell Vorführungen von Jugendführern bei. In Begleitung der Duce befanden sich Vizelektre Starae, sowie zahlreiche Genossen aus Oberitalien.

Vor dem Verlassen des Jugendlagers richtete Mussolini an die Gauleiter folgende Worte:

„Wicht, und jeder soll es wissen, daß wir auch in der Rassenfrage unbeirrt vorwärtszueilen werden. Sagen zu wollen, daß der Faschismus irgend jemandem oder irgend etwas nachgesehen hat, ist einfach absurd.“

In der Erklärung des Duce darf man offenbar die Antwort auf eine Ansprache sehen, die Papst Pius XI. am Freitag vor Schülern gehalten hat. Er hatte dabei festgestellt, man vergehe heute, daß das Menschengeschlecht „nur eine einzige große, umfassende Rasse“ sei. Weiter hatte er gesagt, man müsse sich fragen, wie es jemals „Italien in so schmählicher Imitation nötig gehabt habe, Deutschland nachzuahmen.“

Wie groß die Bedeutung ist, die man den Worten Mussolinis, Italien werde auch in der Rassenfrage unbeirrt vorwärtszueilen, allenthalben beimißt, beweist die Tatsache, daß dieser Satz in größter Aufmerksamkeit in der gesamten römischen Presse wiedergegeben wird. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ spricht von den prächtigen Worten des Duce, der „Lavoro fascista“ von einer unzweideutigen Erklärung und „Tribuna“ schließlich von den klaren Worten Mussolinis.

Telegramm des Duce an den Führer

Herzlicher Dank für die Glückwünsche

Berlin, 31. Juli. Der italienische Regierungschef und Reichschall des Imperiums, Mussolini, hat dem Führer und Reichskanzler auf sein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag folgenden Antworttelegramm übersandt:

„Führer! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstage. Das vergangene Jahr hat mit den demütigenden Begegnungen in Berlin und in Rom die Festigung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern erlebt. Es ist



meine Ueberzeugung, daß auf der Basis dieser Abse die Belange anderer beiden Länder sowie der europäischen Friede begründet liegen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichsten Grüße und herzlichste Wünsche für den Erfolg Ihrer Tat und für die Zukunft Ihrer Bewegung, die sozial Verwandtes mit der unseren hat. Mussolini."

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. August 1938.

Ein heißer Tag. Der gestrige Sonntag war ein außerordentlich heißer Tag. Kein Wunder, daß die Schwimmbäder in der Umgebung alle Hochbetrieb hatten und daß ungezählte Autos aus Stuttgart und dem Unterland der drückenden Schwüle enttrannen und der lustigeren Höhe des Schwarzwaldes zustrebten. Dadurch war der Verkehr durch Altensteig schon am Samstag nachmittag, aber besonders am getrigen Sonntag, ein recht lebhafter. Das Schwimmbad in Altensteig hatte seinen stärksten Verkehr seit seiner Inbetriebnahme. Es wimmelte von Menschen, die sich des herrlichen Bades freuten. Es wurde nicht nur fleißig geschwommen, sondern auch von den Sprungbrettern mancher kühne Saldo in die Fluten gemacht, wo sich die älteren Semester nicht ausschlossen. Ganz köstlich war es aber, unseren Kleinsten zuzusehen, wie sie sich im Planschbecken vergnügten. Dabei hatte Alt und Jung seine Freude. Begreiflich, daß bei dem Hochbetrieb im Bad, der nachmittags im Schwimmbad konzertierenden Stadtkapelle keine allzu große Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Es war alles zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Schade um die guten Darbietungen. Der im Saal zum „Grünen Baum“ stattgefundene Unterhaltungsabend, bei dem der Humorist Sepp Steininger und sein Partner „Wastel“ auftraten, war außerordentlich gut besucht und die Darbietungen fanden riesigen Beifall.

Unsere Breslauer Turner der hiesigen Turngemeinde haben mit ihrer stattlichen Musterriege mit sehr guten Erfolgen abgeschritten. Mit einem Erleben sondergleichen werden die Breslauer morgen abend in ihre Heimat zurückkehren. Wir gratulieren unseren Turnern zu ihren Erfolgen.

Preischießen der Kriegerkameradschaft Altensteig. Am letzten Sonntag veranstaltete die Kriegerkameradschaft auf ideal gelegenem Schießplatz ihr erstes Preischießen in diesem Jahr und hatte damit einen recht guten Erfolg. Die zur Verfügung stehenden 40 Preise veranlagten zahlreiche Schützen aus näherer und weiterer Umgebung, ihre Kunst zu zeigen und es gab ein zähes Ringen um den Siegespreis, der erst durch Stechen entschieden wurde. Folgende Schützen konnten mit Preisen bedacht werden:

- 1. Preis: Ernst Volz, Böfingen, 36 Ringe
- 2. Preis: Fren, Enzlin, 36 Ringe

Ferner: Maulsberger, Unterwaldach 35 Ringe, Koch, Ehr, Böfingen 35 Ringe, Wurter, Jakob, Kohlsmühle 34 Ringe, Kohler, Bernhard, Altensteig 34 Ringe, Volz, Ehr, Böfingen 34 Ringe, Holzappel, Eshausen 34 Ringe, Stein, Frei, Böfingen 34 Ringe, Wurter, Alfred, Kohlsmühle 33 Ringe, Wurter, Frei, Bernad 33 Ringe, Finkbeiner, Georg, Altensteig 33 Ringe, Fren, Georg, Altensteig 33 Ringe, Brenner, Egenhausen 33 Ringe, Schauble, Egenhausen 33 Ringe, Jaffe, Scherndach 33 Ringe, Schmid, Hans, Altensteig 33 Ringe, Walter, Egenhausen 33 Ringe, Koblbeiter, Altensteig 32 Ringe, Koller, Eshausen 32 Ringe, Krauß, Eshausen 32 Ringe, Dengler, Wilt, Eshausen 32 Ringe, Single, Eshausen 32 Ringe, Schlinger, Altensteig 32 Ringe, Jaffe, Wilt, Scherndach 32 Ringe, Birle, Frei, Scherndach 32 Ringe, Krater, Bernad 31 Ringe, Cimar, Heinz, Altensteig 31 Ringe, Gutshahn, Wöhringen 31 Ringe, Henschel, Georg, Altensteig 30 Ringe, Rapp, Hans, Altensteig 30 Ringe, Waller, Koral 30 Ringe, Hegler, Egon, Altensteig 30 Ringe, Krauß, Eshausen 30 Ringe, Bäcker, Hohendorf 30 Ringe, Ottmar, Wöhringen 30 Ringe, usw.

Die Preisverteilung wurde abends bei Kamerad Luz zum „Bad“ vorgenommen und verbrachten die Schützen bei froher Kameradschaft noch einige vergnügte Stunden.

Calw, 30. Juli. (Die Wimberg-Siedlung wird erweitert.) Mit dem Bau von 10 weiteren Siedlungshäusern auf dem Wimberg wird in Kürze begonnen. Die Neubauten werden von der Württ. Heimstätte GmbH. erstellt.

Freudenstadt, 30. Juli. (Besüder.) Obertruppführer Emil Stegele, der den NSKK-Sturm 28/M 53 führt, ist mit Wirkung vom 1. Juli 1938 von Korpsführer Hühlein zum Sturmführer befördert worden. In dem vom Korpsführer selber unterzeichneten Schreiben heißt es, die Beförderung sei die „Anerkennung für vorbildliche Tätigkeit bei der Entwicklung des NSKK in Freudenstadt“.

Freudenstadt, 30. Juli. (40 jähriges Dienstjubiläum.) Am 1. August feiert der Lokomotivführer Hermann Barth beim Bahnbetriebswerk Freudenstadt sein 40 jähr. Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichsanwalt das Goldene Verdienst-Ehrenzeichen verliehen. Auch sonst wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

Freudenstadt, 30. Juli. (Wechsel in der Vorstandschafft des Finanzamtes.) Gestern vormittag hat im festlich geschmückten Sitzungssaal des Finanzamtes in Freudenstadt die feierliche Amtseinführung des neuen Amtsvorstandes, Regierungsrat Dr. Förster, stattgefunden. Präsident Kopp vom Oberfinanzpräsidium sollte dem nach Stuttgart berufenen leitenden Amtsvorstand, Regierungsrat Dr. Wöfler anerkennende Worte für seinen sechsjährigen treuen Dienst beim Finanzamt Freudenstadt und überbrachte dem Nachfolger, Regierungsrat Dr. Förster die herzlichsten Grüße des Oberfinanzpräsidenten und beglückwünschte ihn zu der Berufung nach Freudenstadt und damit an eines der schönsten Finanzämter. Die letzte Amtshandlung des scheidenden Dr. Wöfler war im Rahmen der Feier die Ueberreichung des goldenen Verdienstabzeichens an Steueramtmann Ruchhäberle, der, ein Vorbild eines pflichtgetreuen Beamten, seit 40 Jahren im Dienste steht.

Kartoffelkäfer nun auch in 24 HÖfe. Im politischen Kreis Freudenstadt ist erneut ein Kartoffelkäferfund gemacht worden, nämlich in den 24 Höfen, wo in den letzten Tagen verschiedentlich Käfer und Larven entdeckt worden sind.

Tübingen, 30. Juli. (90 Jahre alt.) Am 1. August kann Sanitätsrat Dr. Krauß in Tübingen seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist ein geborener Tübinger und hat sich um die Wissenschaft, besonders um die Naturwissenschaft, sehr verdient gemacht. Neben seiner reichen medizinischen Tätigkeit beschäftigte er sich vor allem mit den Naturwissenschaften.

Grabenstetten, Kr. Urach, 30. Juli. (In der Riesgrube verschüttet.) Während der verheerete Hilfsarbeiter Karl Krauß in einer Riesgrube beschäftigt war, löste sich eine größere Kiesmasse und begrub den Unglücklichen. Ein zufällig anwesender Kraftwagenführer konnte den Mann, der schon einmal bei einem Unfall knapp dem Tode entging, noch rechtzeitig aus seiner gefährlichen Lage befreien. Mit schweren inneren Verletzungen wurde Krauß zum Arzt gebracht.

Stuttgart, 30. Juli. (Arbeitsdienst im Sportcamp.) Vom 4. bis 6. August werden in Stuttgart die Vortriebskämpfe der süddeutschen Arbeitsdienstlager für die am 12. August in Halle stattfindenden Reichswettkämpfe des RAD. veranstaltet. Neben Stuttgart führen noch Hannover und Frankfurt a. d. Oder derartige Vortriebskämpfe durch. In Stuttgart werden sich die Einzellämpfer und Mannschaften in den bekannten Wehrtortübungen gegenüberstehen. Ingesamt kämpfen 606 Arbeitsmänner, die von den RAD-Gauen 22 Hessen-Nord (Kassel), 24 Mittelrhein (Koblenz), 25 Hessen-Süd (Wiesbaden), 26 Württemberg (Stuttgart), 27 Baden (Karlsruhe), 28 Franken (Würzburg), 29 Bayern-Ostmark (Regensburg), 30 Bayern-Hochland (München) und 32 Saarpolz (Münster a. St.) sowie von der Truppführerschule 14 in Linz am Rhein entsandt werden. Das Programm der Veranstaltung in großen Umfassen lautet: Mittwoch, 3. August, Eintreffen der Wettkämpfer, Besichtigung des Zeltlagers auf dem Cannstatter Wasen, Donnerstag, 4. August, 18 Uhr, Eröffnung der Kampfspiele auf dem Volkssportplatz, Freitag, 5. und Samstag, 6. August, Wettkämpfe, Samstagabend Bekanntheit der Sieger; anschließend Kameradschaftsabend im Zeltlager.

auslandsdeutsche Kinder kommen. 435 auslandsdeutsche Kinder aus Luxemburg kommen am nächsten Montag, 17.22 Uhr, auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof als Gäste der NS. Volkswohlfahrt an. Sie werden frohe Tage der Erholung im schönen Schwabenland erleben. 84 Kinder bleiben in Stuttgart, die übrigen in den Landkreisen.

Von einem Steinblock erschlagen. Am Samstagmorgen verunglückte in einem Steinbruch in Münster ein 34 Jahre alter Hilfsarbeiter dadurch, daß sich ein schwerer Stein beim Transport von einem Kranen löste und den Arbeiter unter sich begrub. Der Verunglückte starb kurz nach dem Unfall.

Niederholl, Kr. Künzelsau, 30. Juli. (Unglück am schrankenlosen Bahnübergang.) Als frühmorgens ein beladenes Lastauto den schrankenlosen Bahnübergang inmitten von Niederholl passierte, wurde es von dem Frühzug aus Richtung Künzelsau erfasst. Das Fahrzeug wurde zur Seite geschleudert, wobei es eine Warnungstafel umriß und am Vorderteil schwer beschädigt wurde. Der Wagenlenker kam wie durch ein Wunder unverletzt davon.

Udingen, Kr. Reutlingen, 31. Juli. (Schwerer Sturz.) Am Freitagabend stürzte der Fronmeister Ludwig Rapp von der Veranda eines Neubaus zweieinhalb Meter tief ab. Er erlitt dabei schwere innere Verletzungen.

Scherndorf, 31. Juli. (Erweiterungsbau.) Der Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses ist so weit vorgeschritten, daß das Richtfest feierlich begangen werden konnte. Nach der Erstellung des Erweiterungsbaues wird das Kreiskrankenhaus 120 Kranke aufnehmen können.

Waßgen a. R., 31. Juli. (Ein großes Faß.) Küfermeister Paul Guther hat für die Weinärtnergenossenschaft ein „Fäßchen“ angefertigt, das mit 8040 Liter Meßgehalt eine anständigen Umfang aufweist. Am Samstag fand das vielbewunderte Riesenfäß Aufstellung im Genossenschafts-feller.

Bad Friedrichshall-Rohendorf, 31. Juli. (In Salinekanal gestürzt.) Als ein Landholzstraßenwagen ein Lastauto überholen wollte, kam im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung ein Lastzug aus Mannheim angefahren. Am einen Zusammenstoß zu vermeiden, wich der Fahrer des Lastzuges nach links aus. Dabei geriet der Wagen auf die regenasse Böschung am Salinekanal. Durch das Gewicht des schwerbeladenen Anhängers rutschte der Motorwagen in den Kanal. Geistesgegenwärtig sprang der Fahrer ab. Die zwei Beifahrer retteten sich durch Schwimmen. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig.

Ettenhausen, Kr. Künzelsau, 31. Juli. (Zünden der Wilt.) Bei dem schweren Gewitter am Freitag früh legte ein Blitzschlag die Scheuer des Bauern Georg Weber in Wilterskingen in Flammen. Das Gebäude, die landwirtschaftlichen Maschinen und die gesamte Fahrnis wurde vernichtet.

Der Führungsanspruch in den Gemeinden

Der Gauleiter sprach zu den württ. Bürgermeistern

Tailfingen, 31. Juli. Die zur Zeit in Dinkmettingen und Tailfingen in Durchführung begriffenen Schulungslager für 800 württembergische Bürgermeister, von denen die zweite Hälfte mit 400 Kursteilnehmern schon begonnen hat, erlebten mit einem Besuch von Gauleiter Reichsstatthalter Rurr am Samstag ihren Höhepunkt. Gauamtsleiter Stümpfig gab seiner Freude über den Besuch des Gauleiters bei den Teilnehmern der beiden Schulungslager Ausdruck.

Gauleiter Reichsstatthalter Rurr umriß in mehr als einständigen, oft von härmlichem Beifall unterbrochenen Ausführungen die Aufgaben nationalsozialistischer Gemeindeführung. Der Bürgermeister sei im nationalsozialistischen Staat nicht nur der Beamte, sondern auch der Führer der Gemeinde. Dabei müsse er sich darüber im Klaren sein, daß über diesem Führungsanspruch die Partei steht. Wenn Ortsgruppenleiter und Bürgermeister ihre Tätigkeit richtig auffassen, könne es keine Schwierigkeiten geben. In den Landgemeinden müßten Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und Lehrer die Führer der Gemeinde sein. Dieses Dreigestirn allein sei berechtigt, die Gemeinde in allen irdischen Dingen zu leiten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen

Kleine Nachrichten aus aller Welt

100 Mill. RM. Reichsbürgschaften für Wohnhausbauten. Durch ein neues Reichsgeleß ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Bürgschaften für Darlehensverbindlichkeiten zur Förderung von Wohnhausbauten zu übernehmen, die zur Durchführung von städtebaulichen Maßnahmen im Sinne des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 notwendig sind. Der Höchstbetrag ist zunächst auf 100 Mill. RM. begrenzt.

Schwerer Protest Tokio. Die neue Grenzverlegung nördlich von Schanghae an der Ostgrenze Mandschuvas, wo eindringende Sowjettruppen die Grenzwaache beschossen und mit Verlusten zurückgetrieben wurden, wird in Tokio als unerhöhrter Vorfall bezeichnet. Ein von dem Geschäftsträger der Sowjetbotschaft in Tokio dem japanischen Außenamt überreichter Protest wegen einer angeblichen Grenzverletzung sei der Zurückweisung eingedrungener Sowjettruppen (H) wurde nicht nur als vollkommen unbegründet abgelehnt, sondern gleichzeitig mit einem scharfen Protest der japanischen Regierung beantwortet.

Finnischer Protest in Moskau. Im Auftrag der finnischen Regierung hat der finnische Geschäftsträger in Moskau dem sowjetrussischen Außenkommissariat eine Protestnote überreicht, in der Verwahrung eingelegt wird gegen die Behinderung der finnischen Schifffahrt auf der Kewo und in der Garantie für die zukünftige Behandlung gemäß den bestehenden Vereinbarungen gefordert wurden.

Bombenanschlag in Jerusalem. Am Samstagabend wurde in einer belebten Straße in Jerusalem abermals ein Bombenanschlag unternommen, wobei drei Mädchen und ein Junge leicht verletzt wurden. In Saib in Nordpalästina drangen Freischütler in das Regierungshospital und befreiten die dort liegenden verwundeten Kameraden. Bei Tulkarem wurde ein rabischer Polizist erschossen.

Neun Personen vom Blitz getötet. Bei einem über Oberösterreich und dem benachbarten Dombrowa-Gebiet niedergegangenen schweren Unwetter wurden neun Personen durch Blitzschläge getötet und neun weitere schwer verletzt. Aus der Sachschaden, den das Unwetter in den beiden Gebieten verurteilt, ist erheblich. Allein im Kreise Rypnik (OS.) fielen neun Scheunen, in die der Blitz einschlug, dem Feuer zum Opfer.

Unwetter in der Tschekoslowakei. Freitag gingen über den Gebiet der Tschekoslowakei schwere Gewitter nieder, die zwei Menschenleben forderten und große Wässerschäden verursachten. In der Nähe von Teichen in tschechisch-Schlesien wurde ein 17-jähriger Feldarbeiter vom Blitz erschlagen. Das zweite Opfer des Unwetters wurde ein Radfahrer, den der Blitz auf die Straße schleuderte, wo er tot liegen blieb. Aus dem tschechislowakischen Vadeort Trentschin-Lentz wurden große Ueberflutungen gemeldet.

Verletzte bei einem Untergrundbahnunglück. Am Samstagabend sind infolge einer Entgleisung in einem Bahnhof der Pariser Untergrundbahn zwei Jüge zusammengefahren. 20 mehr oder weniger schwer Verletzte wurden in ein Krankenhaus eingeliefert, doch sind Menschenleben nicht zu befürchten.

Omibusunglück in Kapland. Einer Meldung aus Port Elizabeth (Kapland) zufolge, ereignete sich dort ein Verkehrsunfall, bei dem vier Personen getötet und 22 verletzt wurden. Ein mit Arbeitern voll besetzter Autobus, dessen Lenker die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, geriet auf abschüssiger Straße aus der Fahrbahn und stieß mit voller Wucht gegen eine Umzäunung.

Jug in Mexiko durch Bombenanschlag entgleist. Am Freitag wurde ein Bombenanschlag auf den Zug San Louis Potosi-Tampico zwischen den Bahnhöfen El Gato und Bermejo verübt. Die explodierende Höllemaschine brachte den Zug zur Entgleisung. Zwei Menschen sind getötet und 14 verwundet worden.

Wieder 17 kommunistische Hezer in Wohnstätten verurteilt. Vor dem Bezirksgericht in der wohnstätten Hauptstadt Luz hatten sich neuerdings wieder 17 Mitglieder kommunistischer Jugendorganisationen und der illegalen kommunistischen Partei der Westukraine wegen ungesetzlicher Tätigkeit zu verantworten. Sie wurden für schuldig befunden und zu Freiheitsstrafen bis zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

40 Gebäude eingeeisert. Im Milna-Gebiet kam es erneut zu schweren Gewittern. In dem Städtchen Rowy Bost geriet ein Wohnhaus durch Blitzschlag in Brand. Der starke Sturm übertrug das Feuer auf die benachbarten Gebäude, sodas schließlich 26 Wohnhäuser und 14 Wirtschaftsgebäude eingeeisert wurden. In den Flammen kam auch eine Person ums Leben.

Ueberführung der chinesischen Zentralbehörden nach Tschungking. Die chinesischen Zentralbehörden beginnen mit der Ueberführung nach Tschungking. Der Außenminister ist bereits am Freitag nach Tschungking abgereist; die übrigen Ministerien und die obersten Verwaltungsorgane sollen bis zum 3. August übergesiedelt sein, während die militärischen Behörden einwärts noch in Kanting bleiben.

Amerikanisches Großflugzeug überfällig. Am Samstag, den 23. Juli, startete in Fiesco ein viermotoriges Großpassagierflugzeug der Panamerican Airways zu einem transpazifischen Flug nach den Philippinen. Dieses Flugzeug, das am Donnerstag von Guam aus weiterzog, um die letzten 1000 Meilen lange Etappe nach den Philippinen zurückzuliegen, ist überfällig. Am Bord des überfälligen Flugzeuges befinden sich neun Mann Besatzung und sechs Passagiere. Eine Suchaktion blieb erfolglos.

Maul- und Klauenseuche in der Schweiz erloschen. Das eidgenössische Veterinäramt teilt mit, daß in der vergangenen Woche noch an einer einzigen Stelle, und zwar im argentinischen Oberwil, sich ein neuer Fall von Maul- und Klauenseuche ereignete. Er wurde durch Koffschlachtung der Tiere beseitigt. Damit sei die Schweiz zur Zeit keuchenfrei geworden.

ermahnte der Gauleiter die Bürgermeister zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den zuständigen Hoheitsträgern. Gauamtsleiter Stümpfig sprach namens der Bürgermeister den Dank an den Gauleiter für seine ausgezeichneten Ausführungen aus.

Der August zieht ins Land

Im Monat August werden die Farben tiefer und leuchtender — der Sommer steht im Zenith. Tiefblau wölbt sich der Himmel über den leuchtenden reifen Kornfeldern, auf denen jetzt allenthalben das Lied der Sense erklingt. Nicht umsonst nannten unsere Vorfahren den Monat August „Ernting“ oder „Erntemonat“ — es ist die Zeit, da der Segen der Felder in die Scheuern eingebracht wird und in der auch in den Gärten frühe Ernte gehalten wird.

Auf dem Lande sind die kommenden Wochen angefüllt von schwerer Arbeit. Das Korn muß gemäht, die Garben müssen gebunden und zum Trocknen aufgestellt werden, dann schwenken die schweren Erntewagen über die Landstraßen dem Dorfe zu und laden den Segen der Felder vor den Scheuern ab.

Im Laufe des August geht die Sonne jeden Tag ein wenig früher schlafen, und die Dämmerung fällt zeitiger über die Welt herab. Wenn man noch im Juli bis in den späteren Abend hinein bei Tageslicht spazieren gehen konnte, so wird es Mitte August bereits um sieben Uhr abends dunkel. Dies aber hindert uns nicht, die schönen Sommertage noch voll auszunutzen. Ganz besonders auf dem Lande erlebt es der Städter, daß der Tag zeitig beginnt. In erster Frühe schon ziehen die Schnitter hinaus aufs Feld, um schon ein paar Stunden Arbeit hinter sich zu haben, wenn die Sommer Sonne ihre glühendste Stelle vom Himmel schiebt.

August — Erntemonat. Schon Alexander der Große wollte diesen Monat nach der Ernte benennen, doch hat sich der Name „Aranmonat“ — aram gleich Ernte — nicht durchsetzen können. Gerade im Erntemonat blüht der Landwirt mehr als je nach dem Wetter aus, ebenso spielt für die Winzer warmes, schönes Augustwetter die wichtigste Rolle, wenn sie im September und Oktober den süßen Traubensegen ernten wollen. Wie hart auch im August noch die Landwirtschaft vom Wetter abhängig ist, zeigen viele alte Bauernregeln. Da heißt es zum Beispiel: „Kaiser August macht kurze Koll“, „August reißt die Beere, September hat die Ehre“, „Der Sonne im August ist nicht zu trauen“, „Sind Lorenz und Barthel (24. August) schön, ist ein guter Herbst voranzusehen“.

Anmeldefrist zum Leistungskampf der Betriebe bis zum 15. August verlängert

Der Aufruf zum Leistungskampf der deutschen Betriebe, der in diesem Jahr im Gau Württemberg-Hohenzollern unter der Parole „Betriebsgemeinschaft — Leistungsgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft“ durchgeführt wird, hat in den beteiligten Kreisen ein lebhaftes Echo gefunden. So liefen allein am Donnerstag und Freitag nicht weniger als 500 Anmeldungen ein. Mit Rücksicht darauf, daß zurzeit viele Betriebsführer in Urlaub weilen, ist die Anmeldefrist vom 1. August bis zum 15. August verlängert worden. Am 15. August wird Gauobmann Schulz im Rahmen eines Betriebsappells den Leistungskampfs für alle Betriebe im Gau eröffnen. Am gleichen Tage werden in allen württembergischen Betrieben als Auftakt für diesen Kampf Betriebsappelle abgehalten.

Im Leistungskampfs steht, wie aus dem Leistungsberichtsbogen hervorgeht, der den Betrieben noch zugestellt wird, die Bewertung der Betriebsgemeinschaft im Vordergrund. Es wird grundsätzlich kein Gewicht auf die materiellen Leistungen gelegt, sondern auf Sauberkeit, Ordnung usw. Die Kleinbetriebe werden neben nach anderen Gesichtspunkten als die mittleren und größeren Betriebe bewertet. So ist auch jedem Kleinbetrieb die Möglichkeit gegeben, sich durch diesen Leistungskampfs die Anerkennung als nationalsozialistischer Musterbetrieb zu erringen. Wählt also die Anmeldefrist!

Auf Baden

Freiburg, 31. Juli. (Wegen Schwarzbrennerei verurteilt.) Der 42 Jahre alte Johann Müller, der in der Gemeinde Liel (Amt Müllheim in Baden) eine gewerbliche Abfindungsbrennerei betreibt, wurde anfänglich einer Kontrolle durch die Zollbehörden bei der Schwarzbrennerei auf frischer Tat ertappt und in Haft genommen. Aus den beschlagnahmten Geschäftsbüchern und Unterlagen ergab sich, daß der Angeklagte durch mehrere Jahre hindurch ein Ueberquantum von etwa 1800 Litern Schnaps in den Handel brachte, das nicht angemeldet und nicht versteuert war. Das Schöffengericht verurteilte Müller wegen Schwarzbrennerei, Steuerhinterziehung und Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz zu vier Monaten Gefängnis, zu 6144 RM. Geldstrafe, zu 500 RM. Ordnungsgeld sowie zu einer Wertersatzstrafe von 2000 RM. Außerdem erging Gerichtsbeschuß, daß die Brennereieinrichtung des Angeklagten einzunehmen sind.

Mütterberatungsstunde Altensteig

Dienstag, den 2. August von 14—16 Uhr im Gemeindehaus

Auf stillen Schwarzwaldpfaden

Ein Album schönster Schwarzwaldbilder Preis Mk. 1.25

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Altensteig

Heimbach b. Emmendingen, 30. Juli. (Täterverhaftet.) Entgegen der ersten Meldung über den Totschlagsversuch des 23jährigen Karl Krohinger wird mitgeteilt, daß das Mädchen durch die Revolvergeschüsse am Kopf und Hals schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Krohinger hat die Tat wohl deshalb begangen, weil das Mädchen das Verhältnis zu ihm lösen wollte. Der Täter, der sich selbst noch eine Verletzung zugezogen hatte, konnte im Laufe der Nacht in Freiburg festgenommen werden.

Pforzheim, 30. Juli. (Ein Fußgänger von einem Lastzug tödlich überfahren.) Gestern nachmittag ereignete sich vor der Wirtschaft zur „Kaiserblume“, Ecke Kreuz- und Calwerstraße, ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Zwei junge Radfahrer fragten an dieser Stelle den 62 Jahre alten verwitweten Elektromeister Anton Weiß, der auf dem Heimweg zu seiner Wohnung im Hinterhaus des „Weinreuz“ war, um Auskunft. Als sich Weiß von den Jungen trennte, kam im gleichen Augenblick ein auswärtiger Lastzug, mit Sand und Backsteinen beladen, von der Holzgartenstraße und bog durch die Kreuzstraße in die Calwerstraße ein. Weiß lief beim Ueberqueren der Straße in den Lastzug hinein. Er wurde vom Motorwagen erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod unmittelbar eintrat.

Ludwigshafen a. Rh., 30. Juli. (Schwere Bluttat. Familienstreitigkeiten führten in Ludwigshafen-Altrip den in den 60er Jahren stehenden Arbeiter Heid in hoch unglückliche Verfassung, daß er zum Beil griff und mit demselben seiner um 15 Jahre jüngeren Ehefrau mehrmals auf den Kopf schlug. Nach verübter Tat verließ der Mann sein Haus, die Tür dabei abschließend, und ging flüchtig. Nachbarn hörten das Stöhnen der schwerverletzten Frau und drangen nach Aufbrechen der Fensterläden ins Haus. Ob die Verletzungen der Frau lebensgefährlich sind, ist noch nicht bekannt. Die Polizei nahm die Verfolgung des Flüchtigen auf. Am Rheinufer konnte er gefestigt werden. Als er keinen Ausweg mehr sah, stürzte er sich in den Rhein. Er dürfte vermutlich ertrunken sein. Der Täter ist Vater von vier bereits erwachsenen Kindern.

75 Jahre Farbenfabriken

BA. Am 1. August 1863 wurden in Elberfeld die in der IG. Farbenindustrie ausgegangenen Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Elberfeld gegründet. Diese Gründung von Friedrich Bayer und Friedrich Weskott wurde ein Begriffs- und mit dem Eintreten Carl Duisbergs begann der unaufhaltsame Aufstieg zum Welttrium.

Als die Elberfelder Fabriken zu klein wurden, erwarb man das Gelände des heutigen Leverkusen, das als eines der modernsten chemischen Werke unserer Zeit gelten darf, deren Erzeugnisse sich im Siegeslauf die ganze Welt eroberten. Die Stätte, an der Carl Stumpf, H. Th. Wöttinger und Fritz Bayer als Männer der zweiten Generation arbeiteten, hatte das große Glück, in Carl Duisberg den Mann zu erhalten, der der eigentliche Schöpfer Leverkusens ist. Mit einem Weisheits, den man bewundern muß, hat Duisberg vor nun bald 50 Jahren in Leverkusen auch den Grundstein zu einer sozialen und kulturellen Entwicklung gelegt, die selbst in den Jahren des Niedergangs kein Stöhnen erfuhr und die gestern wie heute Vorbild ist.

Nach dem Unglück von Versailles führte zwangsläufig auch die Erfolgskurve Leverkusens steil hinunter; Genie, Können und Ehrgeiz, sich zu behaupten, sicherten aber dem Werk einen Vorsprung in der Welt, auf deren Märkten Deutschland sich nicht ausschalten ließ. Als dann Adolf Hitler unter den deutschen Niedergang einen Schlusstrich zog und dem Volk und seiner Wirtschaft Aufgabe und Ziel gab, da wurde auch Leverkusen mit in den Großprozeß der wirtschaftlichen Befreiung eingezogen. Der zweite Vierjahresplan hat der Technik und der Chemie Aufgaben gestellt, für die sich beide restlos einlegen.

Ein großes Werk setzt große Männer voraus und heute halten Betriebsführer und Gefolgschaft ein Werk als Vermächtnis Carl Duisbergs in Händen, das verpflichtet zu Einsatz und Leistung.

Buntes Allerlei

Ein Gießkannen-Automat. In der Hofe des Friedhofs der Marius-Gemeinde in Berlin-Hohenschönhausen ist jetzt ein Gießkannen-Automat aufgestellt worden, der auch auf anderen Berliner Friedhöfen Verwendung

Bekanntmachungen der NSDAP. Partel-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Simmersfeld Am Dienstag, den 2. August, findet im Schulhaus in Simmersfeld, 21 Uhr, eine Besprechung statt, an der sämtliche Zellen- und Blockleiter teilzunehmen haben. Ortsgruppenleiter

finden soll. Unter dem Gesichtspunkt, daß es vielen Menschen un bequem ist, bei Friedhofsbesuchen eine Gießkanne mitzunehmen, hat ein Erfinder diesen Gießkannen-Automaten gebaut. Die Kannen werden natürlich nur ausgeliehen. Gegen Einwurf von 15 Pfennig gibt der Automat eine Kanne frei, und wenn sie dann wieder in der Sicherungsperrklinke eingehakt wird, zahlt der Automat 10 Pfennig zurück. Das Ausleihen der Gießkanne kostet demnach nur 5 Pfennig. Die 10 Pfennig, die zurückgezahlt werden, sollen den Benutzer veranlassen, die Kanne wieder an Ort und Stelle zu bringen und nicht auf dem Friedhof stehen zu lassen. — Wie wäre es mit einem solchen Automaten für den von der Stadt so weit entfernten Baldriedhof in Altensteig? (Die Schriftleitung)

Letzte Nachrichten

11 Todesopfer bei einem Unglück in einem Kali-Bergwerk Gerstungen, 31. Juli. Auf dem Kaliwerk Kaiserroda in Merkers ereignete sich am Samstag am Schluß der Mittagschicht auf der unteren Sohle unerwartet ein Kohlenäureausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schichtführende Steiger und zehn Bergleute verunglückten trotz sofort unternommener Rettungsmaßnahmen tödlich.

Der Unfall auf der Pariser Untergrundbahn.

Paris, 31. Juli. Zu dem Zugunglück auf der Pariser Untergrundbahn, das sich am Sonnabend ereignete, liegt jetzt eine ergänzende Meldung vor. Insgesamt wurden 47 Personen verletzt, davon eine schwer.

Eisenbahnunglück auf Jamaica. — 50 Tote, 80 Verletzte

London, 31. Juli. Wie aus Kingston (Jamaica) gemeldet wird, entgleiste am Samstag zwischen Kingston und Montego-Bay an einer Kreuzung ein Ausfliegerzug. Sämtliche 8 Wagen des Zuges wurden aus den Schienen gehoben und gegen eine Felswand geschleudert. 50 Passagen des Zuges wurden dabei getötet, 80 verletzt.

Schärfster japanischer Protest

Totio, 31. Juli. Nach Besprechungen des Außenministers General Ugaki mit dem Ministerpräsidenten Frits Konoe beschloß das japanische Auswärtige Amt den Botschafter Schigemitsu anzuweisen, in Moskau schärfsten Protest wegen der Zwischenfällen an der mandchurischen Grenze einzulegen.

Gesicht am Jordan

Jerusalem, 31. Juli. In der Nähe von Beisan in der Jordan-Ebene kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Militär mit arabischen Freischärlern. Im Verlauf des längeren Feuergefechts, das sich bei dem Zusammenstoß entwickelte, sollen mehrere Freischärler getötet und vier gefangen genommen worden sein.

Handel und Verkehr

Herrenberg, 30. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt lokierten: Kartoffeln 8—10, Kraut 12, Wurzeln 30, Erbsen 20, Tomaten 35, Zwiebel 15, Rhabarber 10, je das Pfd.; rote Rüben 15, gelbe Rüben 15, Rettich 15—20, je der Bund; Kartoffelsalat 10, Würstling 15, Blumenkohl 20—70, Gurken 20—35, Kohlrabi 7, je das Stück.

Gestorben Wenden: Anna Maria Hamann, 75 Jahre Conweiler: Friedrich Schöthaler III, Holzhändler, 84 Jahre Duzenbach-Budel: Johannes Finkeiner, Holzhauser, 80 Jahre

Verlagsleiter: Ludwig Lauk, Hauptchriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauk, Altensteig, D.-Aust.: VI, 1938; 2230. Jürzeit Preisliste 3 gültig.

Wollen Sie Ihr Geschäft erweitern, dann wenden Sie sich bitte wegen der allenfalls nötigen Kredite vertrauensvoll an uns. Wir versorgen schon seit langem Handwerk und Gewerbe mit den nötigen Betriebsmitteln und finden deshalb sicher auch für Sie Hilfe und Rat. Gewerbebank Altensteig

Teinacher Sprudel Für bessere Verdauung Begünstigt Ihren Stoffwechsel. Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart: Dienstag, 2. August: 5.45 Morgenlied, Zeitungsgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksmusik und Sonorenlieder mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitungsgabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Mozart und das Kanari, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Durch die Wälder, durch die Auen, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Stuttgart spielt auf“, 22.00 Zeitungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Max Reger, 5. Intermezzo op. 45 für Klavier, 23.00 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

